



Megatrend Rohstoffe – Edelmetalle im Fokus!



Werner J. Ullmann,
Gründer von ERA Resources

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der Entwicklungsländer in den letzten Jahren hat auch der Rohstoffmarkt eine Renaissance erfahren.

Getrieben durch den weltweit steigenden Ressourcenbedarf und die in vielen Bereichen fundamentalen Angebotsengpässe haben sich die Preise bei nahezu allen Rohstoffen in den Jahren von 2000 bis 2007 deutlich nach oben entwickelt. Die enormen Verwerfungen im Jahr 2008, ausgelöst durch die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise, boten hervorragende Einstiegs-

möglichkeiten gerade für diejenigen, die bisher nicht dabei waren. Aber auch die starke Erholung der Börsenkurse in diesem Jahr sollte langfristig orientierte Investoren nicht abschrecken, denn die alten Höchststände sind überwiegend noch lange nicht erreicht. Dass Investments in Rohstoffe nach wie vor attraktiv sind, steht außer Frage. Die Fundamentaldaten sprechen für sich. Wer sein Geld langfristig anlegen und an den enormen Chancen einer globalisierten Welt partizipieren will, kommt daher an Edelmetallen und Rohstoffen nicht vorbei.

Der Aufwärtstrend für Rohstoffe ist intakt

Das hohe Bevölkerungswachstum, die steigende Zahl der Erwerbstätigen und die immer größere Finanzkraft der Schwellenländer hat die Nachfrage nach Basis- und Edelmetallen, Energie und Nahrungsmitteln in den letzten Jahren enorm gesteigert. Allein in China haben die rund 1,3 Milliarden Menschen einen gigantischen Bedarf an Waren, Dienstleistungen, Energie und Rohstoffen. Und es gibt keinerlei Anzeichen, dass sich das ändert. Im Gegenteil: Der chinesische Staat investiert

weiter und auch Russland, Indien und Brasilien wachsen kräftig. Experten gehen für die BRIC-Staaten von einem langfristigen Wachstumstrend über die nächsten 15 bis 20 Jahre aus. Vor einiger Zeit wurde bereits die zweite Schwellenländergeneration mit ähnlichem Wachstumspotenzial als „Next 11“ ausgerufen und als letzter großer Wachstumsmarkt steht Afrika bereits vor der Tür. Der afrikanische Kontinent umfasst rund 22 Prozent der Landfläche der Erde und ist somit etwa dreimal so groß wie Europa. Insgesamt leben dort rund 930 Millionen Menschen.

Dieser globale Ausblick zeigt, dass sich die Nachfragesituation nach Rohstoffen auf unmittelbare Zeit nicht entspannen wird. Gleichzeitig schränken Kapazitätsengpässe in der Rohstoff- und Minenproduktion die flexible Ausweitung des Angebotes ein, was bereits heute in vielen Bereichen zur Unterdeckung führt.

Gold, Silber und Uran am Anfang einer Rally...

Langfristig versprechen Edelmetalle, Soft Commodities und der Energiebereich das größte Potenzial. Gold



kommt durch seine Doppelfunktion als Rohstoff sowie als monetäres Asset eine besondere Bedeutung zu. Über die Hälfte der Goldnachfrage wird aus der Schmuckindustrie generiert. Wachsender Wohlstand in den Schwellenländern – insbesondere Indien – schlägt sich also unmittelbar nieder. Mit der jüngsten Krise an den weltweiten Finanzmärkten und der wachsenden Inflationsgefahr ist die Krisenschutzfunktion des Goldes wieder in den Fokus von Investoren gerückt. Dies drückt sich aktuell auch im Preis des gelben Metalls aus. Gold hat alle historischen Höchststände hinter sich gelassen und läuft Richtung 1.100 USD/oz. Wo es hier in den nächsten Jahren noch hingehet, kann aktuell kaum beurteilt werden. Notierungen um die 2.000 USD/oz. liegen aber aus unserer Sicht eher kurzfristig als auf längere Sicht im Bereich des Möglichen.

Künftig wird auch die abnehmende Bedeutung des US-Dollar als weltweite Leitwährung die Goldpreisentwicklung weiter treiben. Demgegenüber ist die Goldminenproduktion nach wie vor rückläufig und auch die massiven Verkäufe der Zentralbanken ebbend langsam ab, sodass die wachsende Nachfrage künftig nur durch weitere Preissteigerung kompensiert werden kann. Silber bildet die Preisentwicklung von Gold in der Regel zeitverzögert nach, hat jedoch eine wesentlich geringere Marktkapitalisierung. Dadurch reagiert der Silberpreis auch wesentlich stärker. Während der Gold-

preis bereits seine alten Höchststände überwunden hat, ist das weiße Metall noch deutlich unterbewertet und verspricht noch größeres Potenzial in der künftigen Preisentwicklung als Gold. Zwar ist die industrielle Verwendung von Silber momentan rückläufig – die Investmentnachfrage hingegen wird immer weiter anziehen. Einen Hebel auf die Entwicklung der Edelmetalle bieten Aktien aus diesem Segment. Während vor allem Gold relativ unbeschadet durch die Krise kam, haben die meisten börsennotierten Titel enorm an Marktwert verloren und waren zu Beginn des Jahres noch richtige „Schnäppchen“. Viele dieser Werte haben sich in der Zwischenzeit bereits wieder vervielfacht, bieten im aktuellen Umfeld aber auch weiterhin ein günstiges Chance/Risiko Verhältnis.

Auch bei nachwachsenden Rohstoffen – „Soft Commodities“ – werden sich zunehmender Wohlstand und veränderte Essgewohnheiten der Entwicklungsländer langfristig in der Preisentwicklung der Nahrungsmittel niederschlagen. Denn die Anbauflächen für z.B. Grundnahrungsmittel können kaum erweitert werden. Vielmehr ist infolge der Endlichkeit fossiler Energieträger eine zunehmende Flächenkonkurrenz zwischen Nahrungsmitteln für den privaten Konsum und Energiepflanzen für die Biotreibstoffproduktion zu beobachten.

Vor dem Hintergrund der globalen Energieproblematik und der jüngsten Kursschwäche während der Finanzkrise erscheint insbesondere der Uranmarkt sehr interessant. Maßgebliche Energieträger wie Öl und Kohle werden knapp, Ersatz wird dringend nötig. Als umweltschonender und günstiger Energielieferant steht Uran sowohl für die etablierten als auch die aufstrebenden Ökonomien außer Konkurrenz. Gleichzeitig befinden sich die Uran fördernden Minen seit geraumer Zeit im Produktionsdefizit, was bereits in der Vergangenheit zu einer Verneunfachung des Preises geführt hat. Mit der absehbar steigenden Nachfrage, allen voran aus Asien, wird sich die Situation noch einmal verschärfen.

Rohstoffproduzenten als Hebel nutzen

Die wohl einfachste Form, am langfristigen Aufwärtstrend von Rohstoffen zu partizipieren, ist die Investition in Aktien von Rohstoffproduzenten. Sie zeichnen sich auch durch einen erheblichen Hebel zum eigentlichen Rohstoffpreis aus. Betrachtet man die begrenzten Ressourcen der großen Rohstoffkonzerne und ihre gute Wertentwicklung in den vergangenen Jahren, so erscheint der Nebenwerte-Sektor künftig mit dem höchsten Potenzial. Junior- und Explorationswerte notieren noch auf niedrigem Niveau, sind aber für über 70 Prozent der weltweiten Minenentdeckungen verantwortlich. Das macht sie künftig zu interessanten Übernahmezielen für Majors, die ihr geologisches Know-how in den Baisse-Jahren systematisch abgebaut haben. Aufgrund schwindender Reserven in ihren bestehenden Minen sind die großen Konzerne künftig unter Zugzwang, wenn sie ihre Produktion auch nur stabil halten wollen.

Einstieg ist nach wie vor günstig

„Investieren in den Megatrend“ muss künftig also das Motto heißen. Auch wenn die Volatilität durchaus höher ist als in traditionellen Anlagethemen, so darf eine Beimischung von Rohstoffen im gut strukturierten Portfolio eines Privatanlegers nicht fehlen. Neben überdurchschnittlichen Renditeaussichten ist auch der Aspekt der Diversifikation wichtig. Zwar sind Rohstoffaktien und Minenwerte von den Auswirkungen der Finanzkrise nicht verschont geblieben, doch das war ein kurzfristiges Phänomen, auf die gesunkene Risikobereitschaft aller Marktteilnehmer zurückzuführen muss nicht auf fundamentale Daten.

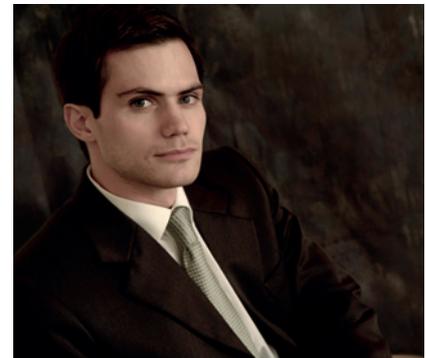
Die langfristige Rohstoff-Story ist intakt. Für Investoren, die bislang den Einstieg verpasst haben, ist es noch nicht zu spät, denn Minenaktien sind bewertungstechnisch nach wie vor günstig. Anleger sollten aber nicht alles auf eine Karte setzen und vor allem Gesellschaften vertrauen, die über spezielles

Know-how im Rohstoff- und Minensektor verfügen. Nur durch langjährige Erfahrung und Begutachtung der Unternehmen vor Ort können Fondsmanager die chancenreichen Projekte identifizieren. Dabei hat sich bewährt, nicht nur auf politisch stabile Länder zu setzen, sondern gezielt durch Stockpicking die aussichtsreichsten Titel auszusuchen. Mit breit gestreuten Produkten sind Anleger auf der sicheren Seite – etwa mit dem Stabilitas-Gold+Ressourcen. Der Fonds deckt im Schwerpunkt den Edelmetallsektor ab, daneben auch den Energiebereich und das Feld der „weichen Rohstoffe“, und investiert vorrangig in mittelgroße und kleine Unternehmen. Der Länderfokus liegt auf Kanada, den USA, Südamerika und Australien. Afrika wird aufgrund der hohen politischen Risiken bewusst gemieden. Mit dem Stabilitas-Pacific Gold+Metals investieren Anleger überwiegend in Gold- und Silberwerte, aber mit regionalem Fokus auf den pazifischen Minensektor. Der Stabilitas-Silber+ Weißmetalle investiert ausschließlich in Minen, die Silber, Platin und Palladium abbauen, und profitiert am stärksten von der erwarteten Outperformance des Silberpreises. Bei der Investition in Soft Commodities sollten Anleger auf Diversifizierung setzen, da die Rohstoffmärkte hier wesentlich flexibler auf veränderte Angebots-/ Nachfragebedingungen reagieren können, als es im Metall- bzw. Minensektor der Fall ist. In der Folge sind einzelne Branchen kurzfristig durch hohe Volatilitäten gekennzeichnet. Der Stabilitas-Soft Commodities wählt interessante Anlageideen in diesem Bereich aus – neben Agrarproduzenten auch Hersteller von Saatgut, Düngemittel und Landmaschinen. Mit dem Stabilitas-Uran+ Energie fokussieren sich Investoren auf den Energiesektor. Der Fonds investiert weltweit vor allem in Unternehmen, die Uran, Öl und Gas explorieren, fördern oder weiterverarbeiten. Für spekulative Investoren eignet sich der Stabilitas-Gold+Ressourcen Special Situations, der frühzeitig in Explorationswerte und Sondersituationen vornehmlich im pazifischen Minensektor investiert.

Holz – das grüne Gold



Der Wald, lange Zeit die ökonomische Grundlage unserer Zivilisation, findet bei Anlegern wieder mehr Beachtung als eigentlicher Wertspeicher. Denn die weltweiten Waldbestände schwinden alarmierend schnell, während die Nachfrage unablässig zunimmt.



*Von Christoph Butz und Gabriel Micheli.
Christoph Butz ist studierter Forstingenieur ETH und Vermögensverwalter (CIIA),
Gabriel Micheli ist diplomierter Volkswirt HSG und Investment Analyst bei der
Genfer Privatbank Pictet.*